

nete vor allem die führende Rolle der Arbeiterklasse. Ich muß sagen, daß auf Grund des Verhaltens von Sundhoff bei einem Teil unserer Mitglieder und Kandidaten sowie bei einem Teil unserer Arbeiter eine solche Lage entstand, daß sie wenig Vertrauen zu unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht hatten und daß ihnen die Frage der Macht nicht klar war.

Durch die Auseinandersetzung mit Sundhoff und anderen Leuten und die Entfernung Sundhoffs aus dem Betrieb wurde bei den Arbeitern und auch bei einigen unserer Mitglieder und Kandidaten, bei denen die Frage der Macht noch nicht klar war, offensichtlich, daß die Arbeiter im Bündnis mit den werktätigen Bauern die Macht in der Deutschen Demokratischen Republik verwirklichen. Man muß sagen, daß das sehr positive Auswirkungen hat. Heute verwirklicht unsere Parteiorganisation die führende Rolle der Partei besser, und wir verstehen es besser, die Arbeiterklasse in verstärktem Maße an die Lösung der Aufgaben heranzuführen. Das führte zu einer Reihe von beachtlichen Erfolgen in der Produktion.

Ich möchte ein Beispiel nennen. In der Betriebskontrolle in den Chemischen Betrieben haben wir eine sehr komplizierte Zusammensetzung der Belegschaft. Einmal muß man sehen, daß die Angehörigen der Intelligenz, die schon 20, 30 Jahre bei den IG-Farben beschäftigt waren, in bestimmtem Maße noch die Theorien der IG-Farben vertreten, dann muß man die Veränderung in der Zusammensetzung der Arbeiterklasse nach 1945 in Erwägung ziehen. Besonders von der Betriebskontrolle ging in der vergangenen Zeit die Verbreitung von feindlichen Theorien aus. Hier haben es die Genossen mit Unterstützung von Genossen des Zentralkomitees verstanden, prinzipielle Auseinandersetzungen mit solchen Elementen wie Siegfried Zimmer zu führen, die den Standpunkt vertraten, daß die Deutsche Demokratische Republik keine Perspektive hätte. Durch die Entfernung solcher Elemente aus dem Betrieb wurde bei den Arbeitern die Frage der Macht klar. Wir haben heute zu verzeichnen, daß 80 Prozent der Mitglieder und Kandidaten dieser Grundorganisation aktiv am Parteileben teilnehmen. Dieser Parteiorganisation ist es gelungen, in den letzten drei Monaten 25 Kandidaten für die Partei zu gewinnen. Das zeigt uns, daß dort, wo die Parteiorganisation den Kampf offensiv führt, die Autorität der Grundorganisation steigt und die Werktätigen in verstärktem Maße für die Durchführung der Beschlüsse der Partei gewonnen werden.

Ich möchte aber jetzt vor allen Dingen dazu sprechen, wie wir den ideologischen Kampf weiterführen. Genosse Neumann sagte in seinem Referat, daß es darauf ankommt, die Offensive fortzusetzen. Wir haben uns gerade in der letzten Zeit mit Vertretern der Intelligenz auseinandergesetzt, die den Volkskapitalismus verherrlichen. Dr. Liebgert, ein Mann, der sehr religiös ist, brachte zum Ausdruck, daß sich die Angehörigen unserer Intelligenz mit der Entwicklung des Volkskapitalismus in den Badischen Anilinwerken beschäftigen sollen. Wir haben in unserer Betriebszeitung offen zu diesen Fragen Stellung genommen, und man muß sagen, daß sich die Diskussion sehr positiv entwickelt und daß wir in verstärktem Maße Klarheit bei den Arbeitern über diese Fragen schaffen. Wir sind aber der Meinung, daß wir die Werkleitung in diese Auseinandersetzungen noch mehr einbeziehen müssen.

Wir haben uns zu gleicher Zeit, in Auswertung der 33. Tagung des Zentralkomitees, darüber auseinandergesetzt, wie wir die Aktivität unserer Mitglieder und Kandidaten noch mehr erhöhen. Es gab bei einer Reihe von Sekretären unserer Grundorganisationen eine solche Auffassung, daß fünf Mitgliederversammlungen zu viel wären. Wir haben uns mit diesen falschen Auffassungen auseinandergesetzt. Bei diesen Aussprachen sind wir darauf gestoßen, daß ein Teil unserer Genossen noch Unklarheiten in den Grundsatzfragen der Politik unserer Partei hat.

Wie ist nun das Ergebnis? Auf Grund der Auseinandersetzung, die wir in den einzelnen Grundorganisationen hatten, erreichten wir, daß die Teilnahme an der Mitgliederversammlung sich erheblich verbesserte.